Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 17 (1942)

Rubrik: Jahresbericht für 1942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeiner Jahresbericht

Am 10. Mai 1942 fand in Rheinfelden im Saal des Restaurants „Zur Quelle" die Jahresversammlung statt. Sie war schwach besucht; für den zeitgemäßen Vortrag von Hrn. Dr. A. Bruckner über alte und neue Fahnen hatten wir mehr Mitglieder und Gäste erwartet. In den geschäftlichen Verhandlungen wurde der bisherige Vorstand in unveränderter Zusammensetzung für eine weitere Amtsperiode gewählt. Für den seither nach Spreitenbach berufenen Kassier, Hrn. Sekundarlehrer Alois Schifferli, verwaltet Hr. Andreas Herzog das Kassieramt. Die Vereinstätigkeit blieb unter dem Einfluß der allgemeinen Verhältnisse auch in diesem Jahre wieder beschränkt.

Am 4. Oktober führte unser Verein die beschlossene Exkursion nach Vindonissa aus. Nach Verabredung mit unserm Exkursionsleiter, Hrn. Dr. Simonett, dem Konservator des Vindonissamuseums, kehrten wir die sonst übliche Reihenfolge der Besichtigungen — Ruinen, Stadt Brugg, Museum — um und konnten so in aller Frische zuerst den interessanten Einleitungsvortrag anhören und den Erklärungen im Museum folgen; erst dann führte uns der Leiter ins Amphitheater, zu den beiden Lagertoren, zur Stelle des Schutthügels und wieder in die Stadt zurück zu einem gemütlichen Sitz im Schatten. Alle Teilnehmer sind der Meinung, daß solche geschichtlichen Exkursionen öfters durchgeführt werden sollten, da sie anschaulichere und bleibendere Bilder von vergangenen Kulturepochen geben können als das Bücherstudium allein. Diesmal erhielten wir das gewünschte klare Bild von der Kultur der römischen Kaiserzeit, zwar nicht des vielgestaltigen und bunten Privatlebens von Aegypten bis Südengland, sondern die wesentlichen Züge desselben, die auch der römische Soldat an sich trug, und die aus dem straff organisierten Lagerleben besonders scharf hervorstechen. Die gesuchte Abgrenzung der römischen Kultur nach unten und nach oben, d. h. nach der urgeschichtlichen und nach der frühmittelalterlichen hin wird sich noch deutlicher aus den nächsten geplanten Exkursionen ergeben; welche zuerst folgen wird, hängt von den unsichern äußern Umständen ab.

Die Bodenforschung mußte ganz ruhen, nachdem die erste Etappe am „Bürkli" ein voller Erfolg geworden ist. Das Jahrbuch der S. G. U. brachte über unsere Arbeiten an der Ruine am Pferrichgraben bei Rheinfelden und am „Bürkli" bei Möhlin einen ausführlichen Bericht. Auch die Presse berichtete darüber in anerkennenswerter Weise. Wann wir mit der Arbeit am Bürkli

fortfahren können, hängt von den verfügbaren Geldmitteln und Arbeitskräften ab. Etwas unerwarteter Weise trat auch der urgeschichtliche Grabhügel auf Buschberg bei Wittnau wieder auf. Bei den Forschungen auf „Horn" hat ihn der wissenschaftliche Leiter Dr. G. Bersu anstechen lassen, wobei er ein Skelett und wenige zerstreute Gegenstände fand, worauf die Sache wieder liegen blieb. Um es doch im Auge zu behalten und jederzeit an die Hand nehmen zu können, ließ die Vereinigung ein Servitut darauf legen. Wir waren daher höchst überrascht, daß vom Anbauwerk Basel aus die Umpflügung des ganzen Geländes angeordnet und betrieben wurde. Als nun letztes Jahr die Anbauleitung sich bereit erklärte, die Abgrabung des Hügels als Bodenverbesserung auf ihre Kosten zu übernehmen, war die Stelle des Hügels mit Kartoffeln angepflanzt, und nach der Ernte war es unmöglich, einen Arbeitsleiter zu erhalten, der in diesem Falle ununterbrochen an der Arbeitsstelle sein müßte; denn es gibt kaum etwas heikleres als die Erforschung eines urgeschichtlichen Grabes. Die Arbeit ist also wieder verschoben. Auch die Keramikfundstelle zwischen Frick und Oeschgen konnte noch nicht in Angriff genommen werden.

Vor dem Abschlusse steht die Votivaufnahme, über die im nächsten Heft ausführlich berichtet werden soll. Kurz vor Jahresschluß meldete Herr Bezirksamtmann Stäuble, Laufenburg, daß es in seinem Bezirk möglich sein sollte, die Führung von Ortschroniken in die Wege zu leiten. Bei der ersten Besprechung entstand denn auch ein bereinigtes ausführliches Arbeitsprogramm. Hoffentlich können wir im nächsten Berichtshefte schon von erfreulichen Erfolgen Kenntnis geben.

Als Hauptereignis darf die gesamte schweizerische Geschichtswissenschaft die Gründung des „Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz" begrüßen.

Unsere Beziehungen zu andern Gesellschaften bewegten sich im gewohnten Rahmen: Schriftenaustausch, Besuch verschiedener Versammlungen, Vorstandssitzungen (Aarg. Histor. Ges., Ges. „Pro Vindonissa", Aarg. Ver. f. Heimatschutz. Aarg. Heimatverband, Jahresversammlung der S. G. U. im Wallis). Nicht besuchen konnten wir die Jahresversammlungen der Allgem. geschichtsforschenden Ges. d. Schweiz und der Schweiz Ges. f. Kunstgeschichte, beide in Genf. (Wir sind Mitglied der letzteren Ges. seit 1942). Auch die Einladung des Breisgauer Geschichtsvereins und der SWd. Arbeitsgemeinschaft für

Geschichte konnten wir nicht Folge leisten. An die Stelle des früher persönlichen Verkehrs von Land zu Land mußte bei Kriegsausbruch die Korrespondenz treten, die keineswegs rasch abläuft. Neben dem immer noch unveränderten Schriftenaustausch kommt ihr gerade durch die Beschränkung auf das Allerdringendste erhöhte Bedeutung zu, da auf diese Weise die Forschungsprobleme und -ergebnisse niedergelegt werden anstatt, daß sie in persönlicher Unterredung teilweise verlaufen. In einem nächsten Heft gedenken wir, eine Zusammenstellung der wichtigsten unser Gebiet betreffenden Arbeiten zu geben.

Unsere Mitgliederzahl hat seit 1935 erstmals wieder einen kleinen Rückgang erlitten, wenn auch nur um 2 Namen. Dieser Rückgang ist erfolgt durch einige Todesfälle, Wohnsitzverlegungen und wirtschaftliche Nöte; wir hoffen aber, Ersatz zu bekommen. Immer wieder erhalten wir Beweise der Treue und Anerkennung seitens unserer Mitglieder, was uns in Augenblicken der Entmutigung wieder zu neuen Anstrengungen antreibt.

Ein erster Blick auf die Jahresrechnung zeigt mehrere auffällige Zahlen. Der Kassensaldo ist viel kleiner geworden, das Vermögen hat sich vermindert; die Lage ist jedoch im allgemeinen unverändert. In der diesjährigen Rechnung fehlt bloß ein großes Geschenk, das uns letztes Jahr die sofortige Ausführung der ersten „Bürkli-Etappe ermöglichte (s. Abrechn. über diese Arbeit!). Im Laufe des neuen Geschäftsjahres wird der Fonds für die Römerwarte die vorgeschriebene Höhe von Fr. 500.— erreichen, dessen Zinsen dann für die Unterhaltung des Objektes bestimmt sind. Die andern für Ruinen- und Bodenforschung aufgewendeten Leistungen unserer Kasse müssen natürlich stets sofort auf einen Pro Memoria-Betrag, faktisch also ganz abgeschrieben werden, wodurch sich unser Vereinsvermögen eben vermindern muß. Wir wollen aber gar kein Kapitalvermögen ansammeln, sondern die jährlichen Mitgliederbeiträge, Geschenke und weitern Eingänge sollen uns nur die Arbeit im Dienste der Wissenschaft und der Heimatkunde ermöglichen. Wir werden bloß darnach trachten, von Jahr zu Jahr einen Rechnungsvorschuß übertragen zu können, der die Herausgabe der Zeitschrift und Finanzierung gelegentlicher Forschungsarbeiten ermöglicht. Größere Aufgaben konnten wir immer nur dann übernehmen, wenn uns beträchtliche Beiträge von Privaten, Firmen, Gemeinden und Staat zuflossen. Auf solche müssen wir uns auch in Zukunft stützen können; zum voraus dürfen wir sie nicht in Rechnung stellen. Seit Jahren konnten wir immerhin einen fast gleichbleibenden Betrag von ca. Fr. 300.— an Geschenken in die Rechnung

aufnehmen. Möchten uns doch diese auf immer gesichert bleiben! Verwaltung und Reisespesen erforderten diesmal über 300 Franken, doppelt so viel als vorgesehen war; darin sind inbegriffen ein Beitrag an den Besuch der S. G. U.-Versammlung im Wallis, die Exkursion nach Vindonissa, erhöhte Versandkosten. (Bibliothek s. „Museum"!). Noch in die Rechnung 1942 nehmen wir die Ausrichtung eines schon 1935 beschlossenen Beitrages an die Restaurierung der Johanniterkapelle in Rheinfelden. Infolge der seit 1935 eingetretenen Verteuerung von Bauarbeiten und zuletzt auch der Baumaterialien, sogar Materialknappheit und der allgemein noch unsicheren Umstände, fragt es sich, ob die Hauptarbeiten noch dieses Jahr beginnen können. Ausgeführt wurden weitere Vorstudien und Arbeitsplanungen unter Leitung von Prof. L. Birchler, sodann die dringendsten Sicherungen an Dachstuhl und Mauerwerk. Sehr ergebnisreich erwies sich der Besuch einer Abordnung in Bubikon. Diese kleine, aber mutige Gemeinde des Zürcher Oberlandes hat nichts geringeres als die Wiederherstellung ihrer ganzen Commende vorgenommen mit einem Kostenaufwande von über einer halben Million Franken, wovon etwa die Hälfte schon aufgebracht und vorbildlich verwendet ist. Das eigentliche Ritterhaus birgt bereits einen großen Teil des „Schweizerischen Johannitermuseums", eine Sehenswürdigkeit, die jährlich viele tausend Besucher anzieht. Gegenwärtig wird an der Kapelle gearbeitet, was für uns besonders interessant ist. Haben wir in Bubikon einst mitberaten, so holen wir nun unsererseits dort Rat und Beispiel, wenn es uns zuweilen auch daran, nicht nur an den benötigten 70 000 Franken, fehlt.

Die Zeitschrift „Vom Jura zum Schwarzwald" ist wieder nur in zwei, dafür erweiterten Lieferungen erschienen. Diese Art der Ausgabe ist auch für 1943 vorgesehen; denn sie ist einmal bedingt durch den Umfang einiger Beiträge, sodann liegt darin für die Redaktion etwelche Zeitersparnis in den Zeiten erschwerter Arbeitsweise. Der neue Jahrgang wird vorwiegend der Kulturgeschichte des Fricktals gewidmet sein (Votivforschung, Rheinfelder Bürgerfamilien im 18. Jahrhundert, Kirchengeschichte). Schon seit Jahren stehen angefangene und fast fertige Arbeiten aus, deren Vollendung abhängt von der militärischen und beruflichen Beanspruchung der Mitarbeiter im In- und Auslande. In diesem Zusammenhange darf unser „Gastspiel im Birstal" nicht unerwähnt bleiben: auf Wunsch der Redaktion und des Verlages der Laufener „Monatsblätter für Kultur und Verkehrswerbung" gaben wir eine Fricktalnummer heraus, die großen Anklang

gefunden hat. Dieses Doppelheft (10/11, 1942) enthält folgende Aufsätze: G. A. Frey, Das Fricktal als Verkehrsland; Em. Müller, Das Land und seine Wirtschaft; Albin Müller, Die Herren von Frick und ihre älteste Burg; A. Senti, Franz Aug. Stocker und seine Zeitschrift „Vom Jura zum Schwarzwald"; ders., Kunst im Fricktal; Max Suter, Vom Fricktaler; ders., Das Fastnachtsfeuer; zwei mundartliche Gedichte geben dem Hefte einen stimmungsvollen Abschluß. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Kur- und Verkehrsvereins Rheinfelden und des Fricktalischen Verkehrsvereins konnte das Heft reich illustriert werden. Auffallend gering fielen die Inserate aus und schließlich auch die Bestellungen auf das Heft selber in unserer Gegend.

Auf Weihnachten erhielten unsere Mitglieder und Tauschpartner die für die vorangegangene Weihnacht bestellte, aber zu spät eingetroffene Festschrift der Sebastianbruderschaft Rheinfelden, von Gottlieb Wyß, für die älteren Mitglieder als Zeichen des Dankes für ihre Treue, für die neuen aber ein Ausdruck unserer Freude über ihren Mut, auch in Zeiten materieller Einschränkungen und Teuerung, die geistigen Bemühungen zu unterstützen.

Für das Jahr 1943 wagen wir wieder nicht, ein festes Arbeitsprogramm aufzustellen; die Ausführungsmöglichkeit für größere Pläne hängt von so vielen Umständen außerhalb unseres Vermögens und Könnens ab, daß wir nichts versprechen möchten, was wir doch nicht halten könnten. Allen Mitgliedern legen wir aber auch jetzt wieder ans Herz, der Vereinigung erstens selber treu zu bleiben, zweitens keine Gelegenheit zu versäumen und keine Möglichkeit unversucht zu lassen, für die Vereinigung weiter Ansehen und Mitglieder zu werben. Eine Vermehrung der Mitgliederzahl hilft mit, die Vereinigung, die im Jahre 1926 in Rheinfelden und Säckingen gegründet wurde, durch alle Hemmnisse hindurch zu bringen.

Der Vorstand.